Wie geht Ruhestand? : Eine Anleitung

Autor(en): **Wey, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im fortschreitenden Alter sagt einem der Körper deutlich, wo es langgeht. Aber muss man wirklich mit jedem reden? Die sterbliche Hülle heisst dann nicht länger «body», sondern einfach wieder bloss: Körper. Der Lauf der Dinge scheint unausweichlich zu sein: Life. Lifestyle. Lifta-Treppenlift. Und viele plagt die Angst, schon über die nächste Pflegestufe zu stolpern. Tatsächlich gibt es Tage, da denkt man, der liebe Gott hat mal wieder die Fernbedienung für den Bewegungsapparat verlegt.

Auch gewinnt ab einem gewissen Alter ein Satz, den man in jungen Jahren gerne gegenüber dem anderen Geschlecht ausgedrückt hat, nämlich: «Aber bitte ohne Gummi, ja?» wieder neue Bedeutung – bei den Socken. Und bis zur Erfindung des Swisspasses stellten sich unangenehme Fragen wie: «Das Halbtax für zwei Jahre – lohnt sich das noch?» Selbst der Verfasser dieser Zeilen hat mittlerweile ein Alter erreicht, in dem einem schon einmal die Mitgliedschaft in einem Golfclub angetragen wird. Biblisch also. Dennoch, toi, toi, toi, Probleme mit der Gesundheit gibt es keine – es sind eher die Krankheiten, die Kummer bereiten. Bei manch einem, der seinen maroden Körper für Organspenden zur Verfügung stellen möchte, wäre das so etwas wie versuchte Körperverletzung. Wenn allerdings die fatale Frage aufkommt: «Wie fällt deine Rente aus?», muss mancher gestehen: «Nun, eher komplett.»

Das lässt sich heuer leicht behaupten: 67 ist das neue 47. Wo soll das hinführen? 77 das neue 37? Wenn man dann 97 ist oder 107, steht man womöglich wieder kurz vor der Einschulung – ein Albtraum. Schon Anthony Quinn hat gesagt: «Auch mit 60 kann man noch 40 sein – aber höchstens eine halbe Stunde pro Tag.» Natürlich würde jeder gerne in Würde altern. Aber wer weiss schon genau, wo das überhaupt liegen soll – Würde? Klingt, als läge das im Sauerland.

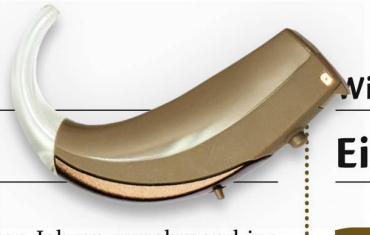
Erschwerend kommt hinzu, dass die Politik in absehbarer Zeit den kompletten medizinischen Bereich aus der Krankenversicherung herausnehmen wird, damit die Krankenversicherungen sich endlich wieder dem widmen können, was ihre eigentliche Aufgabe ist: Verwaltung. Die Altersfinanzierung ist in den letzten Jahren zunehmend ins Schlingern geraten, die Seniorenkriminalität wächst rasant, viele müssen Drogen verticken, um sich Medikamente beschaffen zu können, die Camorra 55 plus.

Andererseits – und das ist das Gute – ist Altwerden natürlich modern. (Dieses Wort ist übrigens deckungsgleich mit dem Verb «modern.») Gerne sagt man heute auch Best Ager statt Betagter. Die Buchhandlungen sind voll mit Titeln wie «Nein, ich nehme keinen Seniorenteller!» Dazu die ganzen Filme über Alten-WGs, Altersfreuden, Alterssex. Darüber muss man sich keine grauen Haare wachsen lassen, ist eigentlich egal, ob Eros bloss die Abkürzung von Erosion ist.

Glücklich darf sich derjenige schätzen, der zwischen den ganzen Blutdruckmessungen Zeit findet, sämtliche Tabletten einzunehmen. Gesundheitsthemen sind für begnadete Hypochonder besonders ergiebig, manch einer fürchtet, dass wenn ihm mal die Füsse einschlafen, es sich um Dackellähme handelt. Das ist indes nicht zielführend, denn wie immer sollte man alles positiv betrachten. Da hilft ein kleiner Trick (siehe oben): Gesundheitlich gehts zwar nicht besonders, krankheitlich dafür aber 1A.

Thomas C. Breuer

Altersbeschwerden



Wie geht Ruhestand?

Eine Anleitung

Es gibt Rentner und Rentnerinnen, die kraxeln die Berge hoch, sie umrunden die Welt per Velo, oder aber sie beginnen ein Studium; andere wiederum treiben ihre Enkel vor sich her. Diese Rentner sind im Unruhestand. Dann gibt es Rentner, ich gehöre dazu, die sind im Ruhestand. Sie geniessen unbeschwert die Ruhe und die Freiheit nach dem Erwerbsleben und üben sich in Gelassenheit. Gibt man auf entsprechende Fragen an, man sei von Beruf Rentner, kommt sofort die Frage: «Was machst du den ganzen Tag?» Für viele scheint das ein Problem zu sein.

Ab und zu rutscht mir eine Bemerkung heraus, die das Gegenüber aus den Socken haut: «Manchmal tue ich einfach gar nichts.» Sollten uns einmal Aliens aus dem Weltall besuchen, genau so würden sie angestarrt. Ungläubiges Staunen. Es wird nachgehakt. Das gibt es doch gar nicht. Wie soll denn das gehen? Und auf die Gefahr hin, dass man mich für einen Faulpelz und Müssiggänger (der ich bin) hält, bekräftige ich: «Also ich sitze da und – atme.» Die Botschaft hören sie wohl, aber mit dem Glauben haperts.

Dasitzen, stille sein, das ist eine Kunst. Sie werden sehen, das tut gut. Sie sitzen also da und tun nichts. Das Handy ist ausgeschaltet. Nun könnte es sein, dass Ihnen Gedanken kommen. Die Tochter hat auch schon lange nicht mehr angerufen. Der Küchenboden sollte mal wieder geschrubbt werden. Wo kommen wir her, wo gehen wir hin? Verscheuchen Sie diese Gedanken wie lästige Wespen.

Sie sollen nichts tun. Denn wer nichts tut, tut auch nichts Falsches. Wahrscheinlich haben Sie ein Gewissen. Es meldet sich: Man kann doch nicht einfach dasitzen und dem Herrgott die Zeit stehlen. Sie haben ein schlechtes Gewissen.

Ignorieren Sie es! Was hat er denn getan, der Herrgott? In sieben Tagen die Welt erschaffen, und dann hat er sich zur Ruhe gesetzt. Leute, die schon Yoga gemacht oder meditiert haben, könnten nun versucht sein, «Om» zu machen. Unterlassen Sie das. Nur sitzen und sich und die Welt aushalten. Übertreiben Sie es aber nicht. Sonst kriegen Sie noch ein Burn-out vor lauter Nichtstun.

Max Wey